

# Weipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Wochblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Samstag den 8. December.

Kaufpreis 10 1/2 S.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 1/2 Rgr.  
incl. Fracht 1 Thlr. 10 Rgr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Rgr.  
Schreiben für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 9 Rgr.  
mit Postbefreiung 13 Rgr.  
Inserate  
4spaltige Druckzeile 1/2 Rgr.  
Bestere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.  
Kleinen unter 1. Redaktionsfrist  
die Spalte 2 Rgr.  
Folios  
Otto Klemm, Universitätsstr. 21.  
Kauf 2 1/2 Rgr. Postfr. 1/2 Rgr.

1872.

343.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 11. December 1872, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.

- Tagesordnung:
1. Gutachten des Schulausschusses über a. das Budget der höheren Knabenschule sowie versch. Volksschulen. b. Forderung für Reinschrift der Conjuranten an der Thomasschule event. versch. Schulrechnungen.
  2. Gutachten des Marktausschusses über das Conto der Fleischhallen.
  3. Gutachten des Lagerhofausschusses über a. das Budget pro 1873, b. die Lagerhofrechnung pro 1871, c. Antrag der Herrn Wappler und Gen. wegen Vermehrung resp. Erweiterung der für Lagerung feuergefährlicher Güter bestimmten Räumlichkeiten.
  4. Gutachten des Bauausschusses über Realverkauf an die Vogelsch. Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

In Folge des Beschlusses vom 24. December 1865 und die hieran sich schließenden Ergänzungsbeschlüsse ist die öffentliche Versteigerung der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster für das Jahr 1873 bis zum 1. Januar 1873, bedürfen wir zur Vervollständigung der bereits eingegangenen Angaben genauer Verzeichnisse über das Einkommen der amgestellten Beamten, Gelehrten, Lehren und Schindler, überhaupt aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.

- Wann daher die sämtlichen hiesigen Königl. Universitäts- und anderen Behörden herab, diese Verzeichnisse, in welchen:
- a) die Hausnummer der Wohnung des Angehörigen,
  - b) der vollständige Name und Geschlecht des Angehörigen,
  - c) das feste Einkommen nach dem Betrage, welchen es am Schlusse dieses Jahres erreicht,
  - d) die steigenden und fallenden Emolumente und Naturalbezüge — mit Ausschluß der Dienstwohnungen — nach einem dreijährigen Durchschnittsbetrage,

e) die darunter befindlichen Drittzulagen, resp. der etwa bewilligte Dienstaufwand genau anzuführen, insbesondere auch f) die Zeit des Eintritts der Neuanstellungen dieses Jahres demerslich zu machen ist, an die Stadt-Steuereinnahme abzugeben, Zimmer Nr. 19, bis spätestens

den 28. December dieses Jahres

abgeben zu lassen. Spätere Angaben können bei der bevorstehenden Kataster-Revision nicht berücksichtigt werden und haben die betreffenden Behörden die durch die verspätete oder unterlassene Einreichung der Verzeichnisse in den Katastern geschehenen Mängel und Unrichtigkeiten zu vertreten. Formulare dieser Einkommen-Declarationen werden auf Verlangen bei hiesiger Stadt-Steuereinnahme — Zimmer Nr. 12 — verabreicht. Leipzig, den 5. December 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Laube.

### Bekanntmachung.

In Folge der Bitterungsverhältnisse der letzten Wochen befinden sich die Communicationen wege stillenweise in ungenügender Rücksicht.

Die wegehauptlichen Rittersgüter und Gemeinden erhalten daher hierdurch noch besonders Verordnung, nicht nur fortwährend für ungehinderten Abfluß des Wassers in den Seitengräben und Gerinnen neben den Wegen zu sorgen, sondern auch so oft es nötig wird, das Wasser aus den Gassen abzulassen, den Schlamm abzuräumen und zu beseitigen und die Vertiefungen mit Steinmaad oder geradem Kiese auszufüllen und zwar, da Abführung von Schlamm den gewöhnlichsten Erfolg bisher nicht erzielt haben, bei Vermeidung der Einlegung militärischer Execution. Straßenmeister und Gewerbetreibende werden gleichzeitig hierdurch zu unangenehmer Revision und Anzeigenerhaltung, wenn ein Weg in gerührender Verfalltheit sich nicht befindet, veranlaßt. Leipzig, den 4. December 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Flügmann.

### Der Leipziger Musikerverein.

Wie aus einer in diesen Tagen erschienenen Bekanntmachung des Leipziger Musikervereins hervorgeht, hat derselbe für die Dienstleistungen der ihm angehörenden Mitglieder einen gemeinsamen Tarif festgestellt, welcher vom 15. December d. J. an in Kraft treten soll. Dieser Tarif enthält gegen die bisherigen Preise etwas erhöhte Ansätze; in erster Linie für die Dienstleistungen bei Ballen, in zweiter Linie für die bei öffentlichen Concerten und Theateraufführungen. Wie sich der Verein der Hoffnung hingibt, daß das Publicum diese notwendige Maßnahme als gerecht und billig anerkennen und daß sie bei ihm freundlichen Entgegenkommen finden möge, so möchten auch wir dasselbe bitten, dem neuen Tarife mit wohlwollender Bestimmung seine Zustimmung zu geben.

Die Lebenslage der Musiker war bisher eine höchst gedrückt, das ist wohl allgemein bekannt, ihr Dienst, der auf Erhaltung und Erhebung des Gemüths derjenigen gerichtet ist, die sich dem angenehmen Zeitvertrieb, der beglückenden Festfreude hingeben, ist in den meisten Fällen ein sehr anstrengender, nicht nur große physische Kraft und Ausdauer, sondern auch bedeutende geistige Anspannung erforderlicher, — das wird wohl auch allgemein anerkannt sein. Wenn sie nun jetzt, bei der Steigerung aller Lebensbedürfnisse, ihre Lage zu verbessern und sich den drückenden Verhältnissen zu entziehen trachten, in die sie vielleicht freiwillig durch eigene Schuld dadurch geraten sind, daß sie früher um der leidigen Concurrenz willen ihre Preise gegenseitig selbst herabminderten; wenn sie jetzt in gemeinschaftlicher Verfolgung edler Zwecke sich zusammenschließen, um ihre frischen und altersschwachen Kollegen durch eine Beschränkung der Konkurrenz zu unterstützen, so ist das ein sehr anerkennenswerthes und lobenswerthes Verhalten, das wir nicht gern bereit sein, sie zu unterstützen, zu fördern, zu heben, soviel er kann? Es ist fürchten möchte unter ihnen, die geringen Tariferhöhungen könnten Anstoß finden. Das thun wir nicht. Wir sind überzeugt, daß, wo eine Gesellschaft 70 Thlr. und mehr an einem einzigen Conzert wendet, sie nicht um wenige Thaler bezüglich der unentbehrlichen Kunst dazu feilschen werdet; wir halten fest an der Meinung, daß, wo jemand in Gottes lächerlicher Natur oder im freundlichen Salon ein Concert auf einige Stunden haben kann, er durch 5 Pfennige Aufschlag sich nicht vom Besuche desselben abhalten lassen werde. Die Bewohner Leipzigs pflegen in Allem der Zeit Rechnung zu tragen. Sie geben reichlich, wo es darauf ankommt zu helfen; sie werden auch den neuen Tarif des Musikervereins annehmen, ohne sich in ihrer freien Denkart stören zu lassen. Nur wüthig vorwärts!

H. Dörffel.

Das bevorstehende Weihnachtsfest giebt so Manchem Anlaß, die lebhaftesten Straßen unserer wackeren Großstadt zu durchwandern, die ausgelegten Schaufenster zu bewundern, und namentlich den lieben Kleinen das Schönste und Beste aufzusuchen. Wir machen daher auf das große Spielwaarenlager des Herrn J. A. Schumann, Brühl 87, nächst der Ritterstraße, aufmerksam, welches jeder Besucher bei reichem Auswahl und billigen Preisverhältnissen befricdigt werden kann.

### Leipziger Kunstverein.

Samstag, 8. December. Der vervollständigte Ausstellung von Nachbildungen nach Werken des Andrea del Sarto sind Photographien von Gemälden und Zeichnungen seines Zeitgenossen und Vorbildes Fra Bartolommeo zur Vergleichung hinzugefügt.

Kußerdem wurde neu aufgestellt: Photographie größten Formates (jeweils Originalgröße) von Botticelli's Rundbild der Madonna in den Uffizien zu Florenz, sowie ein Cyklus photographischer Copien nach Zeichnungen Schorn's von Carlsfeld, welche den letzten Jahren des Meisters angehören, das Bildnis seines verstorbenen Sohnes Ludwig in dessen Hauptrollen darstellen.

Der zweite Vortrag findet künftigen Sonntag statt.

### Die neue Telegraphen-Station.

Leipzig, 7. December. Gestern um die dritte Stunde der Nacht geschah der Einzug der neuen telegraphischen Station Leipzig in unsere Stadt, und zwar in das kleine, hübsche, barocke Hof. Mit achtundzwanzig Maschinen — größtentheils Morse-Apparate, nur ein Hebel —, mit einem reißigen Zug von 10000 und mit einem Gesänge von 24 Personen, die das telegraphische Wort nach allen Seiten der sächsischen Peripherie zu tragen brachten, hielt der Telegraph seinen feierlichen Einzug in die City, die ihm volle 22 Stunden verschlafen war.

Die neue Station ist eine elektr. magnetische Telegraphenstation mit Dreifach, die erste Sachse, seit dem Sommer des Jahres 1850. Seit dem Winter 1850 ist die Telegraphenstation Leipzig im vollen Maße gethätig und leistet dadurch die Verbindung mit der sächsischen Peripherie einerseits und mit den telegraphischen Stationen andererseits.

In Leipzig ist die neue Station am 28. September 1850 nach drei Wochen der Direction des sächsischen Staats-Telegraphen (Herrn v. Weber war damals Chef) bekannt gemacht worden.

Bekanntmachung.  
Die Direction des sächsischen Staats-Telegraphen.

Die Direction des sächsischen Staats-Telegraphen hat die Direction des sächsischen Staats-Telegraphen.

Die Direction des sächsischen Staats-Telegraphen hat die Direction des sächsischen Staats-Telegraphen.

und wegen des künftigen Ausfalls derselben bestimmte Herr v. Weber die Errichtung der Station für Correspondenzdienst (Dienst- und Staatsdienstsache) auf Dienstag den 18. Juni. In dieser Zeit bis zur Errichtung der Station für das Publicum hatten die Beamten Dienst von früh bis 12 Uhr Mittags und dann von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Bekanntlich blieb die Telegraphenstation nur bis in die 60er Jahre in Oberpostamt, etablirte sich dann im Gebäude des I. Hauptpostamts und seit Kurzem in der Wintergartenstraße Nr. 3. Der gegenwärtige Umzug ist mithin der dritte, den die Station erlebt. Das fürstlich deutsche Wappen oder Kammerwappen befindet sich alsbald an der Stelle über dem Portal des Gebäudes kleine Kaiserpost Nr. 6 imponant erheben, wo das königlich sächsische Consulatenwappen einst die drei goldenen Krone im blauen Felde und den springenden Löwen Edelkandels zeigte. Es ist ja mit Recht zu erwarten, daß das fürstliche Telegraphenbureau an würdiger Repräsentation es nicht fehlen lassen wird.

Willkommen denn, dreimal willkommen in der City von Leipzig!

### Richard Türschmann's

#### Recitation des „König Dedipus.“

Am 6. Decem. begann Türschmann seine hiesigen Recitationen mit dem Vortrag des Königs Dedipus. Der große Ruf, welcher dem Künstler voranging, hatte die Zurückhaltung, die Leipzig sonst fremden künstlerischen Erscheinungen gegenüber gern brockdet, überwunden, und eine andächtige Zuhörerschaft von etwa 400 Personen im großen Saale der Buchhandlung versammelt; allein so hoch die Erwartungen des Auditoriums gespannt sein mochten, sie wurden durch die Leistungen des Vortragenden bei Weitem übertroffen.

Die Aufgabe, die dem Künstler bei der Recitation einer Sophokleischen Tragödie gestellt ist, ein Werk der dramatischen Dichtung aus einer längst vergangenen Kulturperiode wie eine der Gegenwart entnommene Dichtung auf die Empfindung wirken zu lassen, ist eine besonders schwierige und deshalb bietet gerade der Vortrag dieser Dramen einen Stoff für die grandiose Leistungsfähigkeit Türschmann's dar. — Im Beginn hatte wohl die Wirkung der Zuhörer ein Gefühl des Zweifels, wie es einem Einzelnen möglich sein soll, ein so riesiges Werk zu bewältigen. Allein nach den ersten Minuten schon verfiel man den Saal und die Umgebung; man verliert jeden Zweifel, man denkt kaum an den Vortragenden selbst. Die griechische Welt baut sich vor dem erstaunten Auge auf und andächtig lauschen Alle wie den Worten eines Priesters der in mächtigem Bau geklungenen Sprache des Dichters.

Die Leichtigkeit, mit welcher der Künstler den sehr schwer zu sprechenden Text behandelte, seine Reife, die in der Wiedergabe der wechselnden Verhältnisse in den lyrischen Stellen der Tragödie ist erkennenwerth; das Sprachgefühl aber ist jedenfalls die Recitation der Ehre. Der Tonfall der Stimme näherte sich hier dem Gesänge, wird aber doch niemals Melodie, sondern hebt nur den Rhythmus der Versen und Gegenstände mehrheitlich hervor und die gesprochenen Kunst erweist in dem Hören das Bewußtsein, daß der Chor ihm übermenschliche Weisheit verleiht.